



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch 1 Jäger monatlich 72 Pf., 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, nach die Post 92 Pf., 1,36 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummern 10 Pf. In Fällen höherer Umsatz besteht kein Nachdruck auf Änderung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für Inhalt: Dr. H. K. K. (Wald). Druckerei: 401. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm K. K. (Wald).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Sirkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die stammpolige Mittelzeile 1. Reihe, am Ende der ersten Seite 2.5 Pf., zweite Seite 2. Pf., dritte Seite 1.5 Pf., vierte Seite 1. Pf., fünfte Seite 0.5 Pf. Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. Grundsätzlich wird nur für täglich erscheinende Anzeigen übernommen. Im übrigen gelten die vom Verleger der beiden Blätter vereinbarten Bestimmungen. Druckerei: 401. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm K. K. (Wald).

Nr. 295

Neuenbürg, Dienstag den 16. Dezember 1941

99. Jahrgang

Sondertagung der Dreiermächte

Besprechung der gemeinsamen Aufgaben

M.B. Berlin, 15. Dez. Unter dem Vorsitz des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop trafen am 15. Dezember die im Dreimächtepakt verbündeten Großmächte zu einer besonderen Tagung zusammen. Zweck der Tagung war, in Verfolg der ständigen Zusammenarbeit die neuen bedeutenden Aufgaben in Angriff zu nehmen, die sich aus dem gemeinsamen Krieg gegen die anglo-schicksalischen Mächte ergeben.

Als Vertreter der italienischen Regierung nahm an der Tagung Vizepräsident Dino Alfieri und als Vertreter der japanischen Regierung Vizepräsident Hiroshi Oshima teil. Von deutscher Seite waren bei der Konferenz u. a. anwesend der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und der Staatssekretär für Luftfahrt, Generalfeldmarschall Milch. In Begleitung der Vertreter der drei Regierungen befanden sich die Mitglieder der im Dreimächtepakt vorgesehenen verschiedenen Kommissionen.

Nach einer Begrüßung der Teilnehmer im Namen der Reichsregierung gab der Reichsaußenminister einen allgemeinen Überblick über die durch die Ereignisse der letzten Tage geschaffene Lage. Er wies im einzelnen auf die hierdurch der Konferenz gestellten neuen Aufgaben auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet hin und unterstrich die Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen den drei Mächten für die Erringung des gemeinsamen Endzieles. Generalfeldmarschall Keitel ergriff das Wort, um im Namen der deutschen Wehrmacht die japanische Wehrmacht als neuen Verbündeten zu begrüßen und seiner Bewunderung für die großen Erfolge der Kriegsführung im Pazifik Ausdruck zu geben. Anschließend legten die italienische Vizepräsident Alfieri und der japanische Vizepräsident Oshima die Ansichten ihrer Regierungen über die Aufgaben der Konferenz dar, die sich in allen Teilen mit der Auffassung der Reichsregierung deckten. Sodann wurde im einzelnen der Plan für die Fortführung und Erweiterung der gemeinsamen Aufgaben festgestellt.

Zusammenarbeit Japan-China

Nanking, 15. Dez. Der Oberkommandierende der japanischen China-Armee, General Hata, gab einen Empfang, an dem die Präsidenten der vier Reichskammern, viele Minister und andere hohe Regierungsbeamte, höhere japanische Offiziere und Diplomaten mit ihren Beratern teilnahmen. In einer Ansprache gab General Hata seiner Zuversicht für Japans Endsiege Ausdruck. Der Bruch der japanischen Front in Fernost sei notwendig, um den ostasiatischen Raum zu ordnen. Er schloß mit der Forderung enger Zusammenarbeit zwischen China und Japan. Der Präsident des Reichsjustizamtes erwiderte, jetzt bestehe die große Gelegenheit für China, die anglo-amerikanische Bedrückung abzuwickeln. China werde die Zuversicht in dieser Richtung durch die japanischen Siege erheblich gestärkt. Abschließend versicherte er die unbedingte chinesischn-japanische Zusammenarbeit bei der Neuordnung Chinas.

Ablehnende Haltung der Mohammedaner Indiens.

Bombay, 15. Dez. Wie aus Bombay berichtet wird, erklärte der Sprecher der allindischen muslimischen Liga, Husain Iqbal, in einer Botschaft an den indischen Staatsrat in Delhi, in der er sich mit dem Krieg gegen Deutschland und Italien befaßt, gelegentlich des Rücktritts der Liga aus dem Staatsrat: „Für uns ist kein Platz im Verteidigungsdepartement. Dieser Krieg dient nicht der Verteidigung der indischen Freiheit, sondern der Bereicherung der indischen Eliten.“ Diese Erklärung unregelt die Haltung der indischen Mohammedaner dem Krieg gegenüber. — Sarat Chandra Bose wurde in Kalkutta von der britischen Polizei verhaftet. Seine Verhaftung rief in Bengalen und ganz Indien große Empörung und Aufregung hervor. Sarat Chandra Bose ist Führer des indischen „Barnardis-Bundes“ und Führer der Opposition im bengalischen Provinzparlament. Er war auch der Führer der neuen Fortschrittspartei in Bengalen, die das englandfreundliche Kabinett stürzte.

Britische Zwingsburg vor den Toren Kanton

Seefeste und Kronkolonie Hongkong

Hongkong ist nur einer der vielen Beweise für die systematische und brutale Art und Weise, mit der sich die Engländer in aller Welt an wichtigen Brennpunkten des Verkehrs und der Wirtschaft Stützpunkte und Zwingsburgen zu schaffen wußten. Hongkong, von den Briten „Victoria“ genannt, ist eine Insel von 83 Quadratkilometer Größe, die am Eingang des Westflusses, unweit der Tore Kanton an der Küste Südchinas liegt. Nach Westen zu bildet sie auch einen Schlüsselpunkt gegen die in japanischem Besitz befindliche Insel Formosa.

Hongkong kam im sogenannten Opiumkrieg gegen China in den Jahren 1839 bis 1842, also vor hundert Jahren, in englische Gewalt. Dieser Handelskrieg Londons entstand daraus, daß sich die Chinesen dagegen zur Wehr setzten, daß die geschäftstüchtigen Briten ihnen durch die Einfuhr des verwerflichen Giftes die Volkskraft zugrunde richteten. Aber britischer Händlergeist und britische Brutalität siegen. Im Frieden von Nanking behielten die Engländer diese hervorragende Seefeste, die ihnen als Hauptstützpunkt während des Krieges gedient hatte. 1843 wurde Hongkong zur britischen Kronkolonie erklärt und bald bedeutend ausgebaut. Den gewichtigsten Briten entging es nicht, daß die Insel Hongkong mit der gegenüberliegenden Halbinsel Kowloon einen ausgezeichneten Hafen bildet. Daher suchte man sich nach neuem Streit und Krieg 1860 im „Frieden“ von Peking auch noch diese Halbinsel. Vorkriegszeiten rundeten diesen Besitz dann 1898 noch erheblich ab.

Die Stadt Victoria auf der Insel Hongkong hat rund 500.000 Einwohner. Sie wird überragt von dem 564 Meter hohen Victoria Peak, der höchsten Erhebung der Insel. Eine Drahtseilbahn führt von der Stadt zu den Willen und Landhäusern am Victoria Peak hinauf. Sonst ist Victoria besonders in seinen älteren Teilen sehr eng und unbequem, besonders auch im Hafenviertel mit seinen ragenden Hochhäusern. Gegenüber auf der Halbinsel Kowloon liegt die gleichnamige Stadt und Neu-Kowloon. Hier befinden sich die Militärdepots und die Marinekaserne. Eine Bahn führt von hier nach Kanton.

Victoria ist Freihafen und hat vor allem Bedeutung als Durchgangshafen, womit die Briten ein ausgezeichnetes Geschäft machten. Denn in normalen Zeiten gingen nicht weniger als ein Viertel der Einfuhr und ein Drittel der Ausfuhr Chinas über Hongkong, eine Tatsache, die erkennen läßt, wie leicht auch dieser „Freihafen“ sich plötzlich in eine würgende Hand verwandeln konnte. Ganz abgesehen davon, welche Möglichkeiten der britischen Handelskontrolle und der Handelsespionage dadurch offenstanden. Der Ausbau des Hafens von Kanton hat allerdings allmählich eine zukünftige Umkehrung dieses Zustandes erhoffen lassen.

Nicht vergessen werden darf die Bedeutung Hongkongs als Verkehrsmittelpunkt. Hier verzweigten sich die Dampferlinien von Europa nach Süd-, Mittel- und Nordchina, nach Japan, den Philippinen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Zeitweilig war Hongkong der wichtigste Hafen Chinas, bekam aber den heftigen Wettbewerb Schanghai und Tientsin immer wieder zu fühlen.

Die Industrie Hongkongs, die im Anschluß an den Handel entstand, befindet sich vielfach in den Händen von Chinesen, besonders die kleinen und mittleren Betriebe, so u. a. die Seiden- und Strickwarenindustrie, Spielzeugindustrie und Möbelindustrie. Hongkong zeigt aber auch eine lebhaft entwickelte Großindustrie wie Zement-, Zucker- und Zementwerke, Glas-, Seifen-, Textil- und Papierfabriken und Mühlen.

Die gesamte Kronkolonie umfaßt 124 Quadratkilometer, zu denen noch 888 Quadratkilometer Schutzgebiet kommen. Die Bevölkerung beträgt über eine Million Köpfe — ohne die britischen Soldaten. Regiert wird die Kronkolonie von einem englischen Gouverneur, der in Victoria seinen Sitz hat. Die ihm „zur Seite stehenden“ Körperschaften eines ausführenden und eines gesetzgebenden Rates haben praktisch nichts zu melden und keine Bedeutung.

Schwerer japanischer Luftangriff auf den Flugplatz Manning

Tokio, 16. Dez. (Fig. Funkmeldung.) Von einem japanischen Luftstützpunkt des Heeres in Südchina unternahm eine Armeebomber einen Massenangriff auf den wichtigen Luftstützpunkt der Ichungking-Truppen Manning in der Provinz Kwangsi und beschädigten den Flugplatz schwer. Wie gemeldet, sind alle Flugzeuge zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

Der Schutz der deutschen Interessen in USA.

M.B. Berlin, 15. Dez. Der Schutz der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten ist von der Schweizer Regierung übernommen worden. Gleichzeitig ist die Schweiz auch mit der Übernahme der Vertretung der Interessen der Vereinigten Staaten und Englands in Deutschland betraut worden.

Japanische Landung auf Britisch-Borneo

Tokio, 16. Dez. (Fig. Funkmeldung.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Dienstag um 14 Uhr (7 Uhr deutscher Zeit) bekannt, daß die Japaner auf Britisch-Borneo erfolgreich gelandet sind. Die Landung erfolgte in den frühesten Morgenstunden trotz heftigen Sturmes angelehnt des Feindes. Angaben über den Ort der Landung wurden vom Hauptquartier noch nicht gemacht.

Am Indischen Ozean

Neuerst wichtiger Stützpunkt an der Westküste befehligt

M.B. Tokio, 15. Dez. Das Hauptquartier des japanischen Heeres meldet, daß die auf der Philippinen-Insel Luzon an verschiedenen Stellen gelandeten Truppen den feindlichen Widerstand brachen und die Angriffe erfolgreich fortgeführt werden.

Die in Britisch-Malaya gelandeten japanischen Truppen sind, so berichtet das Hauptquartier weiter, in raschem Vordringen und haben einen „äußerst wichtigen Stützpunkt an der Westküste Britisch-Malayas“ befehligt.

Die Marineabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers gab, wie Domei meldet, bekannt, daß japanische Marineflugzeuge Luftstützpunkte auf der Philippinen-Insel Luzon angegriffen haben. Während dieser Unternehmungen schossen die Japaner einen amerikanischen Jäger ab, der die japanischen Angriffe zu behindern versuchte. Die Japaner vernichteten 43 Flugzeuge am Boden, darunter neun von größtem Typ. Zwei japanische Flugzeuge wurden vernichtet.

Benang erlebte bei hellem Tageslicht einen neuen schweren Luftangriff. Der Rundfunk Singapur gibt zu, daß bei dem Luftangriff am Donnerstag auf Benang schwere Schäden entstanden sind. Nach dem letzten mit Wagemut unternommenen Luftangriff liegt ein großer Teil der Hafenanlagen und der Speicher dieses nordmalayischen Handelszentrums, das ein Haupthafen für die Ausfuhr von Gummi, Zinn und Kopal war, in Trümmern. Bei dem neuen schweren Luftangriff auf den Hafen von Benang sind, wie „Tokio Nishi Nishi“ aus Saigon meldet, sechs feindliche Transporter schwerstens beschädigt und drei weitere in Brand gesetzt worden. Außerdem haben nach dem Blatt zwei feindliche Zerstörer Treffer erhalten. Fünf Flugzeuge des Gegners wurden am Boden zerstört.

Japanischer Reichstag zusammengetreten

Tokio, 15. Dez. Beide Häuser des Reichstages trafen, wie angekündigt, Montag morgen 9 Uhr japanischer Zeit zu einer zweitägigen Sonderberatung zusammen, die sich angeht der

neuen Lage mit außerordentlichen Maßnahmen und Verordnungen der Regierung befaßt wird.

Am zweiten Sitzungstage werden Erklärungen des Tenno, des Ministerpräsidenten und des Außenministers erwartet.

Schlacht in Kedah

Japanische Verstärkungen gelandet.

Wie Radio Singapur zugibt, gelang es japanischen Verstärkungen, an der Küste von Malaya zu landen. Die marschieren jetzt gegen die britischen Streitkräfte vor. In der Provinz Kedah seien heftige Kämpfe im Gange. Reuter schreibt zu diesen Kämpfen: „Obwohl die kurzen amtlichen Berichte keine Einzelheiten geben, besteht kein Zweifel, daß eine große Schlacht im Raum von Kedah stattfindet. Die japanischen Soldaten erweisen sich als gute Kämpfer im Dickicht und bahnen sich den Weg durch die dichte Vegetation hinter und zwischen den britischen Linien. Sie wälzen im Schlamm und schwimmen mit ihrer gesamten Ausrüstung in den durch Krokodile unsicher gemachten Pfützen, als wenn sie für diese besondere Art des Kampfes besonders ausgebildet wären. Sie werden durch sehr starke motorisierte Einheiten unterstützt und machen erfolgreichen Gebrauch von ihren Waffen an der Straße von Kedah und längs der Eisenbahn, welche an dieser Straße entlangläuft.“

Weitere Erfolge auf Luzon

Ueber weitere Luftangriffe auf kriegswichtige Ziele auf der Insel Luzon meldet das Hauptquartier der Armeeabteilung, daß Flughäfen und Kasernen bei Aparri an der Nordküste der Insel und bei Lariac nördlich von Manila angegriffen wurden. Das amerikanische Feldhauptquartier bei Baguio im Zentrum der Insel wurde ebenfalls angegriffen und zerstört.

Daueralarm in Hongkong

Die britische Zwingsburg im japanischen Bombenangriff

Schwerste Zerstörungen in den militärischen Anlagen

Tokio, 15. Dez. (Hafendienst des D.N.B.) Seit Montag früh 8.00 Uhr japanischer Zeit ist die Insel Hongkong das Ziel heftiger japanischer Bombenangriffe, die von japanischen Luftgeschwadern im rollenden Einsatz durchgeführt werden. Hongkong hat daher, die die Agentur Domei aus Kanton berichtet, seit den frühen Morgenstunden Daueralarm. Das Fort Mottunging auf der Insel Hongkong ist durch starkes Artilleriefeuer eingedockt und zerstört worden. Auch zahlreiche militärische Einrichtungen am Ostfuß der Insel waren dem Bericht zufolge das Ziel der japanischen Artillerie, wobei schwerste Zerstörungen entstanden.

Krieg zweier Welten

Als am 27. September 1940 in Berlin das Reich, Italien und Japan als Zeichen ihrer steten Zusammengehörigkeit den Dreimächtepakt unterzeichneten, taufen das die verantwortlichen Männer soldatischer Nationen. Wir Deutschen haben es niemals nötig gehabt, uns unserer kriegerischen Taten zu rühmen; was deutscher Mannesmut, deutsches Soldatenblut, deutsches Heldentum auf blutgetränkten Schlachtfeldern geleistet haben, gehört für immer der Geschichte an. Zum ersten Male aber ist das ganze große Reich, das ganze deutsche Volk wie nie zuvor geeint und gestärkt worden durch eine Weltanschauung, die die höchsten Werte ewiger soldatischer Tugenden zum Allgemeingut der gesamten Nation gemacht hat und die sie im großen wie im kleinen sich unaufhörlich bewähren läßt.

Nun stehen die Fronten für alle Welt klar extensiv einander gegenüber. Einen Krieg zwischen zwei Welten hat Reichsmarschall Hermann Göring in der historischen Reichstagsagung vom 11. Dezember diesen Krieg genannt, den die teuflische Kriegslüsterheit Roosevelts über die ganze Welt verbreitet hat.

Zwei Welten: auf der einen Seite die jungen Großmächte Deutschland, Italien und Japan — auf der anderen Seite England, die bolschewistische Sowjetunion und die USA. Diesen beiden großen Konstellationspunkten haben sich zahlreiche kleinere und kleine Staaten oder Völker angefügt, bei uns im wesentlichen die erwachsen oder erwachenden Nationen des europäischen Kontinentes — Bulgarien, Kroatien, Slowakei, Rumänien und Ungarn —, dazu die jungen Kräfte Ostasiens: bei den anderen die Mitglieder des britischen Empire und die Trabanten Roosevelts. Diese beiden Kräftegruppen sind zugleich die Repräsentanten von Anschauungen und Machtmitteln, die sich in allem Wesentlichen diametral gegenüberstehen.

Nicht anders der Faschismus. Gleich dem Nationalsozialismus führen seine tiefsten Wurzeln zum Erlebnis des Weltkrieges, und es ist kein Zufall, daß der Führer und der Duce als unbekannte Frontsoldaten durch alle Hüllen der Jahre 1914—1918 gegangen sind. In beiden Ländern haben die von diesen Männern geschaffenen Bewegungen den Motor zur Bildung von Nationen abgegeben, die die unerschütterlichen västlichen Grundwerte von Blut und Ehre, Boden und Arbeit als Parole auf ihre Banner schrieben. In diesem Zusammenhange verstehen wir es wohl auch am besten, warum man einst so treffend die Japaner als „Preußen des fernen Ostens“ zu bezeichnen gelernt hat. Es sollte damit zum Ausdruck kommen, daß dieselben Tugenden, die das Preuentum von einst hochbrachten, die heroischen Charaktereigenschaften des Japaners umreißen: Soldatenmum, nüchternes Blickerfüllung bis zum letzten, gläubige Hingabe an große Ziele aus dem Gefühl immerer Verpflichtung heraus, Dienst für die Gesamtheit.

Auch die übrigen Völker, die mit uns in einer Front stehen, sind vom gleichen Geiste befeuert. Das ist dadurch zu erklären, daß die Natur uns selber wie unsere Verbündeten nicht mit vielen Gütern und Schönen gesegnet hat. Reiz, was sie uns und unseren Freunden bot, mußte mühsam erarbeitet werden. Nichts ist uns und ihnen in den Schoß gefallen. Aber gerade dadurch sind jene soldatischen und losialistischen Tugenden zum hervorstechendsten Charakterzug der Nationen geworden, die sich im Dreimächtepakt zusammengefunden haben und heute eine Einheitsfront gegen die Feinde des neuen Europas und des neuen Ostasiens bilden.

Dieser Geist hat unsere Soldaten und die unserer Verbündeten zu höchsten Leistungen angestempelt. Die Achsenmächte und ihre Verbündeten haben praktisch den gesamten Kontinent mit seinen Bodenerzeugnissen, Rohstoffen, industriellen Kapazitäten und Arbeitskräften zusammengeballt und in den Dienst der Waffenerzeugung gestellt. Hinzu kommen die vorerst noch gar nicht zu ermessenden Möglichkeiten der seit dem 22. Juni d. Js. eroberten Ostgebiete, mehr als 1,7 Millionen qkm mit 75 Millionen Einwohnern. Hier hat die Sowjetunion ihre großen Kornkammern und mächtigsten Rohstoffvorkommen, ihre bedeutendsten industriellen Anlagen und den wertvollsten Teil ihres Verkehrsnetzes verloren. Daß wir diese Möglichkeiten rasch und gründlich für uns einzuspannen wissen, hat Adolf Hitler in jüngster Zeit mehrfach hervorgehoben. Und im Stillen Ozean haben die Japaner sofort gewaltige Erfolge gegen die USA und England erzielt können.

Aber nicht nur unsere und unserer Freunde bisherigen Erfolge lassen uns felsenfest an unseren Endsieg glauben. Nicht nur, daß wir bereits ein englisches Festlandschwert nach dem anderen blitzschnell zerbrochen haben und aus diesen Siegen das stolze Anrecht auf den großen Endsieg herleiten, darüber hinaus wissen wir auch, daß wir für die gerechteste Sache angetreten sind, die es für ein Volk gibt, und dieser Geist, der bis zum letzten Fahrer an der Front und bis zum letzten Hilfsarbeiter in der Heimat jeden Deutschen, ebenso wie Italien, Japan und unsere anderen Verbündeten befeuert, gibt uns das unerschütterbare Bewußtsein echter Überlegenheit. Alle Nationen, die auf unserer Seite stehen, kämpfen für Raum, Ehre, Zukunft ihres Staates und für das Leben ihres Volkes.

Wofür steht der Englander? Lehnen Endes für den Fortbestand einer angelsächsischen Weltordnung, die in der Vergangenheit die ganze Welt in ein Chaos geführt hat, für das Wohlleben einer kleinen plutokratischen Kaste und für weitere Vergewaltigung zahlloser Völker, die an sittlichen und geistigen Werten dem durchschnittlichen Tommy oftmals himmelhoch überlegen sind.

Die Geschichte hat es immer und immer wieder gelehrt, daß zuletzt nicht die Kanone, sondern der Geist des Mannes hinter der Kanone die Schlacht entscheidet. Diesen Geist, diese stitischen Werte dürfen wir und unsere Verbündeten vollst für uns in Anspruch nehmen, nicht aber Briten, Bolschewiken und Jantees. Darüber hinaus sind wir zum ersten Male in unserer Geschichte aber nicht nur geistig, sondern auch materiell das am besten gerüstete Volk der Erde! Zum ersten Male eint eine große Idee nicht nur unsere Nation, sondern uns und unsere Verbündeten! Und zum ersten Male tritt der stitisch und wirtschaftlich unübertrefflich ausgestattete Block von über 300 Millionen zur Durchsetzung unabdingbarer Forderungen und Lebensrechte an gegen die Vertreter überholter Auffassungen, veralteter Wirtschaftsformen und der unsozialsten Systeme der Welt!

Es kommt auf den Geist des Mannes an, der eine Waffe führt. Verfügt dieser Geist höchste stitische Werte und ist gleichzeitig die Waffe dieses Mannes die beste und stärkste, die es gibt — dann sind alle Voraussetzungen für den endgültigen Sieg über jeden Widersacher gegeben.

Schwere Schläge der Luftwaffe

Gegen Panzerbereitleistungen und Nachschubkolonnen — Britisches U-Boot schwer beschädigt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden an mehreren Stellen der Front feindliche Angriffe unter starken Verlusten des Gegners abgewiesen. Die Luftwaffe bekämpfte erfolgreich Ansammlungen des Feindes im Dneprbogen sowie Eisenbahnstiele zwischen Don und Dnepr. Starke Kräfte von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen führten unter Jagdflug vernichtende Schläge gegen Panzerbereitleistungen und Nachschubkolonnen der Sowjets im Mittelabschnitt der Front. Der Feind erlitt hier besonders empfindliche Verluste an schweren Waffen und rollendem Material. Auch im Wolchowabschnitt sowie an der Murmanbahn waren Angriffe der Luftwaffe erfolgreich.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine beschädigt im Nordischen Meer durch Wasserbomben ein britisches Unterseeboot, mit dessen Verlust zu rechnen ist.

In Nordafrika wurden erneute britische Angriffe zurückgeschlagen. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge erzielten Bombenerfolge schwerer Kalibers in feindlichen Kolonnen und Geschützstellungen südwestlich von Tobruk. Auf einem Flugstützpunkt warfen deutsche Kampfflugzeuge Betriebsstofflager in Brand.

Marineartillerie hoch an der atlantischen Küste zwei britische Kommissarschiffe ab.

Die Marine am Feind

Die Kriegsmarine blieb in der letzten Woche sowohl im Atlantik als auch im Mittelmeer am Feind. Auf dem Wege von Amerika sanken vier britische Handelsdampfer mit 27 000 BRT, darunter ein Tanker, durch die Torpedierung deutscher U-Boote. Im Mittelmeer schickte ein U-Boot vor der afrikanischen Küste einen weiteren vollbeladenen Tanker der Briten in die Tiefe, und bei weiteren Operationen erzielte die deutsche U-Bootwaffe Treffer auf einem Zerstörer und einem Frachter, der bis zum Deck mit wertvollem Nachschubmaterial besetzt war. Bei einem Gelechts deutscher Minensuchboote mit britischen Schnellbooten im Kanal bekamen die Briten wieder einmal die deutsche Schlagkraft zu fühlen. Nach Verlust eines Schnellbootes entzogen sich die Briten mit ihren restlichen Schnellbooten, von denen einige Beschädigungen erlitten, dem weiteren Kampf.

Slowakische Einheiten schlagen Angriff ab.

DNB. Preßburg, 15. Dez. Der Sonderberichterstatter des Slowakischen Pressedirektors meldet aus dem Kampfgebiet der slowakischen Einheiten an der Ostfront, daß der Feind einen Angriff auf Stellungen der slowakischen Einheiten unternahm. Die Wachsamkeit der slowakischen Truppen hinderte den Feind jedoch daran, seinen Angriff vorzutragen, der bereits im Keime erstickt wurde. Durch die Vernichtung einer bolschewistischen Batterie hat die slowakische Artillerie einen weiteren wertvollen Erfolg errungen. Im Verlauf der Aufklärungsarbeit wurden weitere Sowjetgefangene eingebracht.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Zwei britische Kreuzer torpediert.

Rom, 15. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der andauernde feindliche Druck im Gebiet von Ansel-Gajala ließ auf den jähren Widerstand unserer Truppen, die über-

au zum Gegenangriff übergingen. Vorläufe gegen die Stützpunkte von Sollum und Bardia wurden abgewiesen. Der Angreifer ließ einige Gefangene in unserer Hand. Die Luftwaffe der Achse beteiligte sich stark am Kampf. Sie besetzte gegnerische Angriffskolonnen mit Maschinengewehrfeuer und zerstörte Panzeransammlungen. 20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon 13 von italienischen und deutschen Jagdfliegern, sieben von der Flak. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Bei feindlichen Einflügen nach Derna und Cirene gab es zwei Tote und einen Verletzten. Schaden wurde nicht angerichtet.

Beim Einschlag im mittleren Mittelmeer wurden zwei unserer letzten Kreuzer durch Torpedotreffer verlenkt. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet werden. Ein feindlicher Zerstörer der ehemaligen niederländischen Kriegsmarine wurde versenkt.

Das unter dem Befehl von Korvettenkapitän Torri stehende U-Boot griff einen englischen Kreuzer im östlichen Mittelmeer an und erzielte einen Torpedotreffer. Das unter dem Befehl von Kapitänleutnant Campanella stehende U-Boot torpedierte einen weiteren feindlichen Kreuzer im mittleren Mittelmeer.“

Der finnische Heeresbericht

Murmanbahn bombardiert. — Fallschirmjäger unschädlich gemacht.

Helsinki, 15. Dez. Der finnische Heeresbericht hat folgenden Wortlaut:

Karolische Landenge: Auf dem westlichen Teil der karolischen Landenge geringes feindliches Artillerie- und Granatwerfer-Schützungsfeuer in den vorderen Linien. Die Festung Tolleben nahm an der Beschließung teil und richtete ihr Feuer auf die Orte Rajajoki und Terijoki. Fortdauernd schwache Artillerietätigkeit an der gesamten Front. Die eigene Artillerie und Granatwerfer sowie Panzerabwehrgeschütze haben feindliche Arbeitsplätze und Stellungen unter Feuer genommen, feindliches Feuer zum Schweigen gebracht und Treffer auf Bunker erzielt. Versuche feindlicher Spähtrupps, vorzudringen, wurden abgewehrt.

Swi-Front: Stellenweise spärliche beiderseitige Artillerie- und Granatwerfer-Tätigkeit. Eine feindliche Geschützabteilung und schwere Infanteriewaffen wurden zum Schweigen gebracht.

St-Front: Auf dem südlichen Abschnitt wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen. Unsere Truppen nahmen die Inseln im Südtel des Bolsjoi ein, wobei der Feind über hundert Mann an Gefangenen und Toten verlor. Eigene Verluste waren nicht zu verzeichnen. Die Vernichtung zerstörter feindlicher Abteilungen wird fortgesetzt. An den nördlichen Abschnitten der Ostfront keine nennenswerte Tätigkeit.

Luftstreitkräfte: Am 11. Dezember setzte der Feind auf dem westlichen Teil der Bucht von Bpori fünf Fallschirmspringer ab, die sämtlich unschädlich gemacht wurden. Unsere Luftstreitkräfte haben die Bombardierung der Murmanbahn zwischen Maasletta und Kothkoma fortgesetzt, wobei Balltreffer auf verschiedenen Bahnhöfen und Bahnhofseinrichtungen erzielt wurden. In Ost-Karelien wurden außerdem feindliche Lager unter Feuer genommen. In einem Luftkampf nördlich von Kronstadt wurde ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen.

„Wenn man die allgemeine Lage im Baltik betrachte, so besteht wohl mancher Grund zur Besorgnis“, sagte der Erste Lord abschließend, „aber aus mancher Anlaß zur Ermuthung“. Alexander würde in große Bedrängnis geraten, wenn man ihn anforderte, diese Lichtblicke aufzuzählen.

Ueber 5000 Tote in der peruanischen Stadt Suarez

Lima, 16. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Ein Erdstöß und die dadurch verursachte Ueberschwemmung haben eine verheerendere Wirkung gehabt, als man ursprünglich annahm. In der Hauptstadt der Provinz Arecha, Suarez, wurden bereits über 500 Tote geborgen. Über 4000 Personen werden darüber hinaus noch vermisst. Eine 50 Meter hohe und einen Kilometer breite Flutwelle hat nämlich den gesamten Nordteil der Stadt mit einer 6 Meter hohen Geröllschicht bedeckt.

Der am Sonntag vormittag erfolgte Erdstöß verhängte 50 Kilometer von Lima entfernt an mehreren Stellen die panamerikanische Straße.

Kurzmeldungen

Berlin. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat den Geheimen Kriegsrat Ministerialrat a. D. Kleiwitz zu seinem 75. Geburtstag in einem Schreiben seine und des Heeres Glückwünsche ausgedröckt.

Venedig. Der Botschafter, Dr. Ante Raimetta, traf am Montag in Venedig ein, wo kurz zuvor auch die italienische Außenminister Graf Ciano angekommen war.

Madrid. Auf eine Frage, wie sich der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten auf die irische Politik auswirken würde, erklärte Ministerpräsident de Valera: „Wir haben diese Frage im Voraus beantwortet. Die Politik des Landes bleibt unverändert. Wir können nur freundlich und neutral sein. Jede andere Politik würde Selbstmord bedeuten.“

Istanbul. Nach Meldungen aus Bagdad hat die britische Regierung mitgeteilt, daß die zahlreichen Verletzungen an Lebensmitteln und anderen Waren aus Indien und anderen Gebieten des Weltreiches, auf die das Land angewiesen ist, nicht mehr gemacht werden könnten.

Iranen in Iran

Nach Mittellungen des Senders Teheran sind unter den Stämmen, die in dem Gebiet der von Buschir nach Teheran führenden Straße leben, harde Iranen ausgebrochen. Bewaffnete Trupps haben sich längs der Straße verschanzt und die Konstruktionskolonnen der fremden Unterdröcker überfallen. Auch die vor einigen Tagen erneut umgebildete iranische Regierung ist scharfem britisch-schweizerischem Druck zwecks Unterschreibung eines demütigenden Vertragswortes ausgesetzt. Der Text des Vertrags war Gegenstand langandauernder Beratungen, ohne daß ein definitiver Beschluß über seine Annahme gefaßt wurde. Der Widerstand innerhalb des Kabinetts gegen den Vertrag ist sehr erböslich.

Staatsbegräbnis für Reichsminister Kerel

Berlin, 15. Dez. Der Führer hat für den verstorbenen Reichsminister SS-Obergruppenführer Hanns Kerel Staatsbegräbnis angeordnet. Der Staatsakt findet am Dienstag, dem 16. Dezember, um 15 Uhr im Hofsaal der Reichskanzlei statt. Die Beisetzung erfolgt anschließend auf dem Waldfriedhof in Berlin-Dahlem.

„Initiative bei den Japanern“

„Japanische Luftüberlegenheit“ — Englische Eingeständnisse

Berlin, 16. Dez. (Eig. Funkmeldung.) „Aus Britisch-Malaya kommt ein Bericht, worin zugegeben wird, daß es möglicherweise in Ermangelung von Flugzeugen rasch sein könnte, die britischen Streitkräfte nach Singapur zurückzuziehen. Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Initiative bisher bei den Japanern zu sein scheint, daß die Alliierten jedoch versuchen, ein Gegengewicht gegen die japanische Luftüberlegenheit herzustellen, was natürlich Zeit brauchen wird.“

In diesen beachtlichen Eingeständnissen mußte sich am Montagabend sogar der Londoner Nachrichten dienst beugen. Er gab mit diesen bemäntelnden Worten nicht nur die großen Erfolge der Japaner in Britisch-Malaya, sondern auch die Eringung der Luft Herrschaft auf den Philippinen durch die japanische Luftwaffe zu. Sollte sich London, das doch erfahrungsgemäß Verluste und Niederlagen ganz verweigert hat, erst mit großen Verhätungen und dann noch nur zum Teil eingestöht, gezwungen sehen, die englische Öffentlichkeit auf eine größere Katastrophe vorzubereiten.

Schwedischer Protest in Washington

Stockholm, 15. Dez. Wie TT meldet, hat das schwedische Außenministerium mitgeteilt, daß die schwedische Gesandtschaft in Washington beauftragt wurde, gegen die Beschlagnahme der „Kungsholm“ zu protestieren.

Alexander sieht Lichtblicke

General Zeit soll wieder einmal helfen — Hauke Versuche, die schiese Lage in Fernost zu verschleiern

Genf, 15. Dez. Auf einem Bank der Handelskammer versuchte der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, dem allgemeinen Optimismus entgegenzutreten, indem er einfach behauptet, „Englands Endsieg sei sicher, obgleich die verbündeten Engländer und Amerikaner in gewissen Gebieten in den letzten Tagen heftige Schläge erhalten hätten“.

Wieder einmal soll der General Zeit der Retter Englands werden. „Auf lange Sicht gesehen“, meint nämlich Alexander, „müßte er feststellen, daß die britische und amerikanische Seemacht einen bedeutenden Einfluß auf die Eringung des Endsieges haben“.



Aus dem Heimatgebiet

Sedenktage

16. Dezember

- 1748 Der Feldmarschall Gebhard Leberecht von Sülzer, Fürst von Sülzbach, in Kitzingen geboren.
- 1770 Ludwig van Beethoven in Bonn geboren.
- 1886 Der Chirurg Ernst von Bergmann in Riga geboren.
- 1879 Der Dichter Hans Bahlis in Unterhaid geboren.
- 1888 Wilhelm Marr, Reichstagsabgeordneter in Würzburg, in Balingen geboren.

Rundfunk für die Wertpapiere

Das Programm des Großdeutschen Rundfunks ist seit einigen Wochen völlig auf die Bedürfnisse der Betriebe während der Hauptwertpapierzeit eingestellt worden. In den wöchentlichen Rundfunkarbeiten und der Reichsrundfunkgesellschaft vereinbarten Zeiten findet der Großdeutsche Rundfunk täglich leichte und volkstümliche Musik mit vielen bekannten Melodien in der Art der früheren Wertpapierkonzerte. Es wird erwartet, daß die Betriebe die Möglichkeit, mittels Rundfunkübertragung während der Wertpapierzeit Freude zu spenden, weitgehend auszunutzen.

Die festgesetzten Zeiten sind: Für die Frühstückspause 8.30 bis 9.30 Uhr, für die Mittagspause 12 bis 13 Uhr, für diejenigen Betriebe, die ihre Mittagspause aus zwingenden Gründen nicht in diese Zeit legen können, wird werktäglich das frühere Programm des Großdeutschen Rundfunks bis 14 Uhr gesendet. Das Propagandamt der Deutschen Arbeitsfront macht im Einvernehmen mit dem Hauptamt Rundfunk der Reichspropaganda-Verwaltung, Amt Sendewesen der RSDAP, und dem Reichsintendanten des Großdeutschen Rundfunks nochmals darauf aufmerksam, daß es dringend erwünscht ist, die Wertpapiere nach Möglichkeit in die oben angegebenen Zeiten zu legen, da auf diese Weise die Gewähr gegeben ist, daß die schaffenden Volksgenossen in den Betrieben während ihrer Wertpapiere durch den Rundfunk angesprochen werden können. Aus diesem Grunde wurde seinerzeit auch der Rundfunk-Nachrichtendienst um 12.30 Uhr — also mitten in der Hauptwertpapierzeit — eingerichtet, zu dessen Abhören den Mitgliedsmitgliedern in den Betrieben nach Möglichkeit Gelegenheit zu geben ist.

— **Auffklärung über richtiges Zeigen.** Die auch für diesen Winter geplante große Aufklärungs- und Schulungsaktion für richtiges Zeigen wurde durch ein Verbot eingeleitet, das allen 24 Millionen Haushaltungen des Großdeutschen Reiches zusammen mit den Lebensmittelfaktoren für die letzte Winterperiode ausgestellt wurde. Es soll durch weitere Rechtshilfen ergänzt werden, die die Kohlenhandlung für die einzelnen Brennstoffarten herausgeben werden. Zudem wird in diesem Winter auch die Heizgeräteeinstellung weiter durchgeführt. Insbesondere werden die noch nicht geschulten nebenberuflichen Zeiger (Hauswarte) bei Wohnvereinen, in denen der Zeiger der Zeiger zugeführt, in denen bereits der größte Teil aller nebenberuflichen Zeiger, etwa 100.000 geschult wurde.

— **Der Wert des wirtschaftlichen Düngers.** Humus ist der Hauptträger der Bodenfruchtbarkeit. Der wirtschaftliche Dünger liefert die Grundstoffe für diesen Humus. Er kann durch keinerlei Handelsdünger voll ersetzt werden. Stallmist und Jauche geben den Nährstoffgehalt im Boden Hauptnahrung und sorgen so für ein reiches Vorkommen im Acker, das die Grundlage für gute und sichere Ernten bildet. Erst bei ausreichendem Humus- und Nährstoffgehalt des Bodens kommen die anderen Nährstoffe, wie Phosphorsäure, Kali und Stickstoff, zur vollen Wirkung. Ein Stroh-Großvieh liefert bei ganzjähriger Stallhaltung 100 bis 150 kg Stallmist und 4000 bis 5000 Liter Jauche oder 80 bis 40 kg Mist und 12 bis 15 Liter Jauche täglich. Der Mist enthält nach 3. bis 5-monatiger Lagerung rund folgende Mengen an Nährstoffen: Stickstoff 0,5 v. H., Phosphorsäure 0,3 v. H., Kali 0,7 v. H. Frische Jauche enthält dreifach soviel Stickstoff (rund 1 v. H.) und Kali (rund 1,5 v. H.), jedoch wenig Phosphorsäure (nur rund 0,1 v. H.). Durch ungewöhnliche Gärung und Lagerung der Jauche können bei diesen Mengen-Nährstoffen besonders beim Stickstoff Verluste bis über 50 v. H. auftreten.

— **Vorgelagerte Zahlung der Rundfunkgebühren.** Es wird den Rundfunkteilnehmern vom 1. Januar 1942 an gestattet sein, die Rundfunkgebühren regelmäßig von ihrem Postkonten abzurufen zu lassen. Dabei ist es wünschenswert, wenn nach Möglichkeit die Vorauszahlung der Gebühr für einen längeren Zeitraum vereinbart wird. Anträge nimmt das für die Eingabe der Rundfunkgebühren zuständige Postamt entgegen.

Bad Wildbad

Konzert der Jugend. Am nächsten Samstagabend hören wir in der hiesigen Turnhalle ein sogenanntes Konzert der Jugend. Dieses Konzert wird von der DJ veranstaltet und soll dazu dienen, der Jugend und darüber hinaus jedem einzelnen Volksgenossen Werke unserer größten deutschen Meister näher zu bringen. Es ist der DJ gelungen, Künstler von großem Ruf — Günther Schulz-Fürtenberg (Cello), Hermann Boux (Klavier) — für dieses Konzert zu gewinnen.

Enzklösterle, 14. Dez. Vergangene Woche ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall. Das Enzklösterle des Schreiners Maß wollte die Freudenstädter Straße in der Nähe des Stallsgebäudes des Gasthofes zum „Dirsch“ überqueren. Ein daherkommender Fernfahrer erfasste das vierjährige Kind, welches unter dessen Räder kam und sofort tot war. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. — Feldwebel Eugen Geigle wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. Unteroffizier Richard Reichle erhielt ebenfalls das Eiserne Kreuz 2. Kl.

Dem kürzesten Tag entgegen

Am 22. Dezember, um 13.50 Uhr, tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbock; sie hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt, und deshalb ist dieser Tag der kürzeste im Jahreslaufe. Der kürzeste — das deutet aber bereits die Wendung an, die Winter Sonnenwende.

Sterne fallen in der Nacht

Hell und klar sind die Nächte des verfliegenden Herbstes. Dunkel steigt auf aus den Feldern. Verstohlen, ganz heimlich, faucht sie dann aus der Tiefe der Nebel der Mond auf. Eine kleine Sichel ist es. Wer richtig schaut, der sieht das böse Mädchen in dem von Nacht zu Nacht wachsenden Mond, der schaut auch den Mondmann in seiner seltenen Würde und in seiner Einsamkeit.

Am Albrecht Dürer und seine thronende Madonna wird man erinnert, wenn man dem Mond zuschaut. Und plötzlich dann, ganz plötzlich, fällt irgendwo eine Sternschnuppe. Ganz deutlich sieht man, wie sie sich löst. Man könnte sie greifen; dann fällt sie immer weiter und immer tiefer, schneller und schneller und fällt durch den unendlichen Weltraum, bis sie im Nichts zerbricht. Goldenen und rötlichen schimmernden Wangen löst sie aus. Es ist wie eine glühende Kette.

Sterne fallen... In dunkler Nacht vergehender Herbstnächte, löst sich aus ihrem Sternbild, gehen auf einfache Wanderer, von der sie nie wieder heimkehren. Durch das Weltall geht der Glanz, durch den weiten Raum des himmlischen Geistes blüht ihr unheimlicher Zauber, bis er in Gedankenstürze verfliehet und zerfällt.

Wünsche. Im Schein blinkender Sternschnuppen gefaßt, sollen in Erfüllung gehen. So erzählt der Volkswund. Man sagt: heimliche Wünsche Liebender, dem Stern anheimgegeben, trägt dieser zum Thron des Veneris aller irdischen und überirdischen Geschick. Wenn diese Wünsche müssen so schnell gefaßt sein, wie der Rauf des Sternschnuppen ist. Wenn der Stern fällt, muß der Gedanke da sein, muß ihm zugeworfen werden, und der muß ansagend sein, wenn er im Nichts zerfällt.

Das ist die Zeit der dunklen Herbstnächte. Man muß an ihren Zauber und diese Volkswunder glauben. Sonst sind alle Wünsche zertrümmert schon bei dem Kommen, wie auch der Stern sich in seine goldenen Splitter auflöst, wenn sein rascher Lauf vollendet. Der Glaube an die Sterne ist der Glaube an sich selbst, an die eigene Kraft, an den eigenen fernen Willen. Sterne aber, die in diesen hellen Nächten beginnender Winterzeit fallen, bergen solchen Willen, und sie nehmen die Wünsche mit, sie helfen, daß des Menschen Kraft sich erfüllt.

Verdunkelungszeiten I		
Heute abend von 17.30	Mondaufgang	6.18
bis morgen früh 9.14	Monduntergang	16.21

Wer darf in Urlaub reisen?

Urlaubschein oder Befähigung erforderlich.

Um die Beantwortung der Frage zu erleichtern, wer nach den Anordnungen des Staatssekretärs für Fremdenverkehr über den Winterurlaub berechtigt ist, eine Erholungsreise zu unternehmen, werden die in Betracht kommenden Gruppen in Erinnerung gebracht:

Urlauber der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der OT usw.; sie erbringen den Nachweis ihrer Berechtigung durch den Urlaubschein;

Gesellschaftsmitglieder der Rüstungsindustrie, ferner Volksgenossen, die in wirtschaftlichen und kulturellen Unternehmungen und bei Behörden und Dienststellen Arbeit leisten, die für die geregelte Fortführung der Wirtschaft und des gesamten öffentlichen Lebens im kriegsführenden Deutschland wichtig ist; diese Gruppen erbringen den Nachweis durch eine Befähigung ihres Unternehmens oder ihrer Dienststelle über erteilten Urlaub;

Wirtschaftlich Selbständige (Kaufleute usw.) und Angehörige der freien Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte usw.), die kriegswichtige Arbeit leisten; sie erbringen den Nachweis durch eine Befähigung ihrer Berufsorganisationen. Die Reichswirtschaftskammer z. B. hat hierüber genaue Bestimmungen getroffen.

In allen Fällen erstreckt sich die Berechtigung auf Ehegatten und zum Haushalt gehörige Personen, sofern sie gemeinsam mit dem Haushaltsvorstand den Erholungsurlaub verbringen.

In Betracht kommen ferner Personen, die durch ein ärztliches Zeugnis nachweisen, daß sie eine Kur in einem Heilbad oder in einem Kurort gebrauchen müssen oder daß sie nach schwerer Krankheit die Erholung dringend nötig haben; das ärztliche Zeugnis muß die Gründe erkennen lassen.

Ausnahmen von der Anordnung gelten für Berufsreisende, die Kinderlandüberführung, die Aktion „Mutter und Kind“, ferner für aktive Teilnehmer an Winterportkämpfen. Außerdem dürfen sich Mütter mit Kindern bis zu sechs Jahren und alte und gebrechliche Personen aus lastgefährdeten Gebieten in den Fremdenverkehrsstellen aufhalten, wenn für eine Befähigung der RSDAP-Dienststelle ihres Wohnortes vorliegt, daß dieser Ort als Aufenthaltsort der erweiterten Kinderlandüberführung ist.

Wer nicht unter die angegebenen Gruppen fällt, muß sich damit abfinden, daß er in diesem Winter bis 31. März 1942 auf eine Erholungsreise zugunsten der an erster Stelle erholungsbedürftigen Volksgenossen verzichten muß. Auch die Meinung, daß für die Weihnachtsfeierzeit und den Jahresabschluss Erleichterungen eintreten, ist falsch. Der Platz auf der Eisenbahn gehört in diesen Ferienagen den Urlaubern der Wehrmacht und der Rüstungsindustrie, nicht aber denen, die kurze Erholungsfahrten unternehmen wollen.

Der Reiseverkehr zu Weihnachten

Keine Kar- und Nachzüge eingelegt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Deutsche Reichsbahn nicht in der Lage ist, zu Weihnachten einen besonderen zusätzlichen Reiseverkehr zu bewilligen; jeder hat daher die Pflicht, die Reisegänge während der Weihnachtszeit den Soldaten und denjenigen Volksgenossen freizuhalten, die getrennt von ihrer Familie arbeiten und aus dienstlichen Gründen ihren Urlaub nur während dieser Zeit nehmen können.

Reisende, die während der Weihnachtszeit eine unentgeltliche Reise anzufahren müssen und nicht im Besitz einer Zulassungskarte für einen bestimmten Zug sind, werden davor gewarnt, sich vorher auf einen bestimmten Zug festzulegen. Erfahrungsgemäß sind gerade während des Festverkehrs immer ganz bestimmte Züge überfüllt, so daß zahlreiche Reisende zurückbleiben müssen, während andere Züge noch unbenutzt sind. Da außerdem während der Weihnachtszeit gewisse Änderungen im Zugverkehr eintreten, wird dringend empfohlen, sich rechtzeitig vorher bei den Fahrkartenausgaben oder Reisebüros zu erkundigen, welche Züge in der gewünschten Verkehrsbeziehung erfahrungsgemäß weniger stark belegt sind. Im übrigen sei nochmals auf die Bekanntmachung der Reichsbahndirektion über Zulassungskarten besonders aufmerksam gemacht.

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Urheberrechtlich geschützt Roman-Verlag A. Schwabenschein, München

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, und denken Sie“, ein anderer Gast sprach dazwischen. „Herr Horwath hat uns eröffnet, daß er demnächst im Kurhausaal ein Konzert geben werde, er und Fräulein Brüder zusammen!“

Daniela kannte Fräulein Brüder soll ihn am Flügel begleiten? So sehr schätzte er also ihr Spiel? Da darf sie ja stolz sein!“

Eine der anwesenden jungen Mädchen spöttelte: „Bielleicht hat das Persönliche den Ausschlag gegeben. Herr Horwath hat ja neuerdings nur noch für Fräulein Brüder Augen. Ich finde zwar nicht, daß sie eine Schönheit ist, aber die Männer haben eben ihren eigenen Geschmack.“

Man redete lebhaft durcheinander. Manfred war dabei sehr schweigsam und alsbald erklärte er, daß an Daniela wendend: „Na, ich will vor allem mal Mutter guten Abend sagen.“

„Ich komme mit.“ Sie schritt an seiner Seite weiter und sprach in ihrer lebhaften Art von dem eben Gehörten. In ihren Augen leuchtete ein heimliches Frohlocken: — Gut war das! Nun würde Irmingard noch weit mehr von Manfred weg und hin zu Mano Horwath gezogen werden. — Sie fanden Frau Beate in ihrem kleinen Büro am Schreibtisch sitzend und Rechnungen überprüfend. Bei ihrem Eintreten erhob sie sich und begrüßte sie. Ein forschender Blick traf Manfred.

Er fragte etwas hastig: „Wie ist das nun eigentlich mit Irmingard und Herrn Horwath? Sie wollen miteinander ein Konzert geben? Was weißt du davon, Mutter? Die Gäste schmücken so viel durcheinander, daß man nicht recht klug daraus wird.“

„Ich weiß auch nicht viel. Herr Horwath hat das wohl alles mit Irmingard besprochen, als sie miteinander allein im Musikzimmer waren.“

Daniela entschied: „Auf alle Fälle hat Irmingard unerhörtes Glück. Es ist ja noch gar nicht abzuwehen, welche Folgen es haben wird, wenn sie nun öffentlich mit Herrn Horwath zusammen spielt. Die Presse wird über das Konzert berichten, man wird auf Irmingards Namen aufmerksam werden. Vielleicht ist das die große Chance ihres Lebens und die soll sie ja nach jeder Richtung hin ausnützen. Bisher Klavierlehrerin und jetzt Vortragende im Konzertsaal! Ich an ihrer Stelle wäre überglücklich. Sie ist das ja wohl auch freudestrahlend soll sie vorhin mit Herrn Horwath zum Kurpark gegangen sein.“

Stinnend sah Manfred vor sich hin. „Freilich, Irmingard liebt die Musik sehr. Das ist das Blut ihres Vaters, was da aus ihr spricht. Und wenn ihr Herr Horwath nun solche Gelegenheit bietet —, Natürlich ist ihr solch öffentliche Ehreung zu gönnen, wie sie bestimmt mit dem Konzert verbunden sein wird.“

Frau Beate merkte dem Sohn das Nachdenkliche an, sie sagte: „Aber mit der geplanten Erholung wird es für Irmingard nun vorerst nicht viel werden. Sie wird ja doch für das Konzert öfters mit Herrn Horwath proben müssen. Nun, Irmingard muß selber wissen, ob sie Ruhe benötigt oder nicht.“

Eine gewisse Unzufriedenheit schwang durch ihre Stimme. Da schüttelte Manfred den Kopf.

„Nein, es ist anders. Herr Horwath ist an allem schuld. Irmingard kam hierher, um sich zu erholen und einmal richtig auszuruhen. Hätte sie Herrn Horwath nicht kennen gelernt —“

Da unterbrach ihn Daniela: „Diese Bekanntschaft ist doch aber ein großes Glück für Irmingard! Denke nur, wenn man in der Presse schreibt: Der berühmte Violinvirtuose Mano Horwath hat Fräulein Brüder zu seiner Partnerin erwählt.“

Ungebuldig ging Manfred zur Tür.

„Na, meines Erachtens ist es noch keineswegs erwiesen, ob diese Bekanntschaft für Irmingard Glück bedeutet. Und jetzt entschuldigt mich bitte, ich möchte mich für das Abendessen noch rasch umziehen.“

Er verließ das Zimmer und auch Frau Beate wandte sich zum Gehen.

„Ich muß mich um meine Gäste kümmern. Du verzicht, Daniela!“

„Aber bitte, Tante, ich komme mit dir. Du, es war heute nachmittag herrlich draußen am Thumsee. Manfred war besser Laune.“

Draußen wurde Frau Beate logisch von einigen ihrer Gäste in Beschlag genommen und Daniela trat hinaus auf die Terrasse. Da sah sie, wie Mano Horwath und Irmingard sich auf der Straße näherten, und stiel sie sie ihnen entgegen. Auch andere Gäste der Pension hatten die zwei bemerkt und kamen näher.

Wortreich begrüßte Daniela die Freundin und deren Begleiter. Als einige junge Damen hinzutraten und von Mano Horwath Näheres über das geplante Konzert zu erfahren wünschten, zog sie Irmingard mit sich fort.

„Du, wie ich mich freue, daß du mit Herrn Horwath öffentlich spielen wirst!“

Aus Irmingards Augen war der stolze Glanz gewichen, den vorher die Musik darin entzündet hatte. Sie schien von innerer Unruhe erfüllt zu sein.

„Ich bin noch gar nicht damit einverstanden. Aber nun hat Herr Horwath es schon allen hier gesagt und auch mit den Herren der Kurdirektion darüber gesprochen.“

„Da, siehst du denn nicht ein, welch große Chance dir damit geboten wird? Vielleicht bedeutet dies Konzert einen Wendepunkt in deinem ganzen Leben! Wer weiß, wie glücklich und erfolgreich sich deine Zukunft nun gestalten wird. Manfred sagt es auch. Wir waren beide überzeugt, als wir bei unserer Rückkehr vom Thumsee die Neuigkeit erfuhrten. Er ist der Überzeugung, daß die Bekanntschaft mit Herrn Horwath der große Glücksfall in deinem Leben ist. Eine Tür ist dir jetzt aufgetan, wenn du das Interesse, das Herr Horwath dir entgegenbringt, nicht ausnützen würdest. Und er hat recht damit.“

„Also eine Tür wäre ich seiner Meinung nach —“

„Ja! Er meint es eben gut mit dir. Aus Grund eurer alten Freundschaft will er auch für die Zukunft dein Bestes. Es würde ihn ohne Zweifel freuen, wenn er dich gut versorgt würde. Ganz bestimmt bedeutet du auch persönlich Herrn Horwath etwas, nicht nur dein musikalisches Können.“

(Fortsetzung folgt.)

